

Gemeindebrief

Evangelische Pfarrgemeinde A.u.H.B. Bregenz



September – November 2021



Der Sommer geht vorbei ...

Der Sommer geht vorbei ...



Foto: privat

*Der Sommer geht vorbei,
Und all seine Lieder
Legen sich bis zum Mai
Zum Sterben nieder.*

*Der Sommer geht vorüber,
Mit ihm ein Fetzen Leben,
Die Tage merklich trüber,
Das Herz schlägt leicht daneben ...*

aus: Konstantin Wecker, Kleines Herbstlied

Melancholie umweht dieses kleine (poetische) Herbstlied des sonst so politischen Liedermachers Konstantin Wecker: Dem Sommer mit allem Schönen, was er zu bieten hat, folgt die Ungewissheit über das, was die trüberen Tage der zweiten Jahreshälfte wohl bringen werden. Für mich trifft der Text unsere momentane Situation ganz gut. Niemand weiß genau, wie der Herbst werden wird. Die einen hoffen, die anderen befürchten – uns allen gemeinsam ist: Wir müssen weiterhin mit einer unklaren, nicht einfachen Situation umgehen. Alles Planen steht unter einem Vorbehalt. Das wird uns möglicherweise wieder Einiges abverlangen: Geduld, Kraft, Kreativität und wohl auch Verständnis.

Insofern hoffe ich, dass wir alle im Sommer Gelegenheiten gefunden haben, Körper und Seele Gutes zu tun. Ausflüge, Reisen, Begegnungen, Gespräche, Lesen, Ausruhen – all das und noch viel mehr kann dazu beitragen, anstrengende Zeiten zu überstehen.

In diesem Sinn sind auch die verschiedenen Angebote der Pfarrgemeinde in den nächsten Wochen gedacht: der Gottesdienst für Groß & klein zu Beginn des neuen Schuljahres, das Interreligiöse Gebet in der Achsiedlung, das heuer etwas andere, abendliche Erntedank-Gemeinde-Fest, die Fahrt in den Herbst, der Gottesdienst am Gedenktag der Reformation, die Ökumenischen Gespräche sowie der Ewigkeitssonntag mit dem Gedenken der Verstorbenen (Termine Seiten 18 und 20). Schauen Sie, was für Sie passt, was Ihnen gut tut – Sie sind herzlich willkommen!

Ihr / Euer Pfarrer Ralf Stoffers

Inhalt

Editorial	2
Gemeinde	3 - 7
Blick über den Zaun	8
Gemeindeausflug	9 - 11
Kinder	12
Glaube	13 - 15
Blick über den Zaun	16 - 17
Termine	18
Chronik	19
Gottesdienste	20

Kontakt

Evangelisches Pfarramt A.u.H.B. Bregenz

Kosmus-Jenny-Straße 1, 6900 Bregenz

Tel.: 05574 - 42396 (Fax-DW: 6)

E-Mail: pfarramt@evang-bregenz.at

Homepage: www.evang-bregenz.at

Pfarrer

Mag. Ralf Stoffers Bürozeit: **Do 18:00 - 19:00** sowie nach vorheriger Vereinbarung; für seelsorgliche Gespräche, Beichte, Haus- bzw. Krankenbesuche rufen Sie bitte zwecks Terminvereinbarung im Pfarramt an!

Sekretariat

Serife Göceci: Mo - Fr 8:30 - 10:30

Kirchenbeitrag

Manuela Sicher: Mo 8:00 - 11:00, Do 15:00 - 17:00

Tel.: 05574 - 42396 - 12

E-Mail: kirchenbeitrag@evang-bregenz.at

Kurator

Dr. Günther Sejkora, Tel.: 0699 - 19079015

Religionsunterricht

Mag.^a Astrid Loewy

erreichbar über das Pfarramt, Tel.: 05574 - 42396

Küsterin

Ameneh Hajimohammadreza, Tel.: 05574 - 42396

Telefon-Seelsorge (ökumenisch)

Tel.: 142 (gebührenfrei aus ganz Österreich)

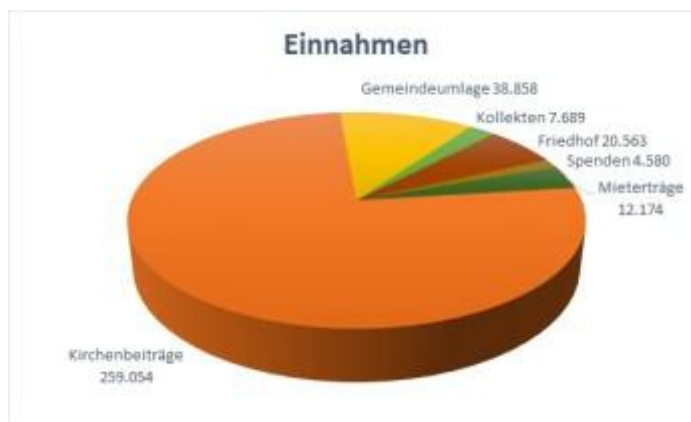
Redaktionsschluss für den Gemeindebrief
5-2021: **Freitag, 29. Oktober 2021**

Die wichtigste Nebensache auch in der Gemeinde: die Finanzen

Die wichtigste Einnahmequelle unserer Gemeinde sind die Kirchenbeiträge und die Gemeindeumlage. Sie machen 76 % bzw. 11 % der Einnahmen aus (Gesamtbudget rund 343.000 Euro). Wir mussten davon ausgehen, dass im Coronajahr 2020 die Einnahmen durch Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit einbrechen würden. Mit minus 3,5 % fiel der Rückgang erfreulicherweise geringer aus als befürchtet.

Leider sind die Kollekten, die wir an verschiedene Organisationen und Projekte weitergeben konnten, fast um die Hälfte zurückgegangen. Durch die Lockdowns waren viele Gottesdienste ausgefallen bzw. konnten wegen der geltenden Hygieneregeln weniger Personen die Gottesdienste besuchen. Natürlich hat die geringe Besucherzahl das Kollektenaufkommen geschmälert.

Ausgabenseitig wurden 37 % der Mittel als Gemeindefquote an die Kirche H.B. für gemeindeübergreifende Aufgaben (z. B. PfarrerInnengehälter) weitergeleitet, weitere 26 % wurden zur Deckung des Personalaufwands in der eigenen Gemeinde verwendet. Trotz der wirtschaftlich angespannten Situation ist es uns gelungen, knapp 30.000 Euro zurückzulegen, die uns bei anstehenden Sanierungsprojekten (Gemeindesaal, Dach des Pfarramts) gute Dienste erweisen werden. gs



Liebe Gemeindeglieder, liebe evangelische MitchristInnen!

Da ich aus Altersgründen der neuen Gemeindevertretung, bzw. dem Presbyterium nicht mehr angehöre, möchte ich auf diesem Weg die Gelegenheit nutzen, Ihnen für Ihre Treue und langjährige Zuverlässigkeit zu danken. Sie haben durch Ihren Kirchenbeitrag zu erkennen gegeben, dass Ihnen unsere evangelische Kirche und Gemeinschaft „etwas Wert ist“.

Ich möchte mich auch noch bei allen ehrenamtlichen PresbyterInnen und GemeindevertreterInnen, mit denen ich in verschiedener Zusammensetzung arbeiten durfte, herzlichst bedanken. Natürlich gilt mein Dank auch den beiden Pfarrern, Wolfgang Olschbaur und Ralf Stoffers, für die Zeit

der fruchtbaren Arbeit in der Gemeinde. Nicht vergessen zu nennen möchte ich die MitarbeiterInnen im Büro, im Besonderen Manuela Sicher.

Auch für jedes nette Wort von Gemeindegliedern sage ich Danke. Es war für mich eine sehr erfüllende und schöne Zeit mit manchem Auf und Ab, auch verschiedenen Meinungen, die jedoch den Austausch belebt haben.

Jetzt möchte ich noch meiner Nachfolgerin Frau Sabine Prantl alles Gute und viel Freude und Erfüllung für ihre Aufgabe wünschen. Ich grüße Sie/Euch alle und wünsche Ihnen/Euch Gesundheit und vor allem Gottes Segen.

Euer Klaus Schönauer

Personalsituation im Religionsunterricht und in der Gemeindearbeit

Die personelle Situation bleibt leider angespannt. Unsere intensiven Bemühungen, Personal für den Unterricht im Pflichtschulbereich, im höheren Bereich sowie für die Gemeindearbeit zu gewinnen, waren leider erfolglos. Im vergangenen Schuljahr hat Pfarrer Stoffers den Religionsunterricht mit einer großen Zahl an Überstunden versorgt (neun statt vier Wochenstunden), was allerdings zu Lasten einzelner Gruppen gegangen ist und so nicht fortgesetzt werden kann und soll.



Es fehlen Lehrpersonen für den Religionsunterricht! Vorausschauende Planung ist notwendig, um allen Schülern ein Angebot machen zu können. Foto: epd bild/Alabiso

Religionsunterricht im neuen Schuljahr

Für das neue Schuljahr gibt es vor diesem Hintergrund deshalb folgende Überlegungen (Stand August 2021):

Frau Prof. **Astrid Loewy** wird für den Evangelischen Religionsunterricht im Pflichtschulbereich zuständig sein. Sie ist Ansprechperson für den Evangelischen Religionsunterricht an den Volksschulen, an den Neuen Mittelschulen, für die Unterstufe am BG Blumenstraße, am BG Gallusstraße sowie für die Unterstufe am PG Mehrerau.

Für die Volksschulen wird Frau Prof. Loewy zwei Gruppen anbieten (Unterrichtsort: BG Gallusstraße):

- eine Gruppe am Mittwochnachmittag (geblockt; einmal im Monat)
- eine Gruppe am Freitagnachmittag (geblockt; einmal im Monat)

Gespräche mit einer weiteren Lehrerin über ein zusätzliches Unterrichtsangebot für VolksschülerInnen laufen derzeit.

Für die NMS und die Unterstufen (BG Gallusstraße & BG Blumenstraße) sind geplant (Unterrichtsort: BG Gallusstraße):

- eine Gruppe am Freitagnachmittag (geblockt; einmal im Monat)
- eine Gruppe am Samstagvormittag (geblockt; einmal im Monat)
- eine Gruppe an einem anderen Samstagvormittag (geblockt; einmal im Monat)
- eine Gruppe für die 1. Klassen am BG Gallus (geblockt; Mittwochnachmittag)

Die ersten drei Gruppen sind als „schularten-übergreifende Gruppen“ für die Teilnahme von MittelschülerInnen offen. Der Plan für den Unterricht der Unterstufe am PG Mehrerau wird extra erstellt.

Pfarrer Mag. **Ralf Stoffers** wird SchülerInnen folgender Schulen unterrichten:

- Unter- und Oberstufe am PG Sacré Coeur Riedenburg; Oberstufe am PG Mehrerau;
- eine gemeinsame Oberstufengruppe BG Blumenstraße & BG Gallusstraße (wöchentlich)
- eine gemeinsame Oberstufengruppe BORG Egg, BORG Lauterach, HAK Bregenz, HTL Bregenz & HLW Marienberg (geblockt, einmal im Monat am Freitagnachmittag)

Fortsetzung Seite 5

Fortsetzung von Seite 4

Warum Religionsunterricht?

Die Umstände sind zugegebenermaßen nicht einfach, was spricht dennoch für die Teilnahme am Evangelischen Religionsunterricht?

- Der Religionsunterricht öffnet einen Raum für die großen Fragen des Lebens!
- Der Religionsunterricht ist transparent!
- Der Religionsunterricht hilft, einen eigenen Standpunkt zu entwickeln!
- Der Religionsunterricht macht dialogfähig!
- Der Religionsunterricht macht Freiheit konkret erfahrbar!
- Der Religionsunterricht ist gelebter Pluralismus!
- Der Religionsunterricht fördert Verantwortung für die ganze Schöpfung!
- Der Religionsunterricht hilft Kindern & Jugendlichen bei der Selbstfindung!
- Der Religionsunterricht hilft, mit Brüchen und Scheitern umzugehen!
- Der Religionsunterricht hält die Erinnerung daran wach, dass das Leben nicht im Nützlichen aufgeht!

Wir hoffen sehr auf Ihr Verständnis und bitten Sie trotz bzw. gerade wegen der momentan schwierigen Umstände um Ihre Unterstützung des Religionsunterrichts – auch als Zeichen an und in die Gesellschaft hinein! Bei Fragen oder Unklarheiten können Sie sich ab Montag, dem 13. September 2021, gern unter folgenden Kontakt-Daten an uns wenden:

Astrid Loewy 0699 10770748, astrid.loewy@bildung.gv.at
Ralf Stoffers 0664 73137618, pfarrer@evang-bregenz.at

Terminhinweis: Zum Gottesdienst für Groß & klein am Anfang des Schuljahres (Sonntag, 19. September 2021, 9:30 Uhr) sind alle SchülerInnen und deren Familien herzlich eingeladen!

rst

„Würze im Schulalltag“

Lea Riem aus Hard hat das BG Blumenstraße in Bregenz besucht und im Sommer 2021 maturiert. Nachfolgend schildert sie ihre persönlichen Gedanken über acht Jahre Religionsunterricht am Gymnasium. Ein subjektives Plädoyer für den Besuch des Religionsunterrichts.



Foto: privat

Ich habe den Religionsunterricht sehr geschätzt. Immer wieder haben wir aktuelle Ereignisse mit der Religion bzw. der Bibel in einen Zusammenhang gebracht. Dadurch waren die Themen sehr unterschiedlich, hier nur einige Beispiele: Wir haben über Produktionsbedingungen von Jeans gesprochen, die aktuellen Themen Femizide (Tötung von Frauen aufgrund ihres Geschlechts) und Jugendliche & Corona diskutiert, Ökumene und Flucht(geschichte) von Jugendlichen vor den Nazis waren auch dabei.

Es war immer wieder überraschend, mit welchem Thema wir uns jede Stunde beschäftigt haben. Mir hat auch gefallen, dass wir im Religionsunterricht gelernt haben, uns mit verschiedenen Thematiken und Positionen auseinanderzusetzen und sie kritisch zu hinterfragen.

Vor allem die freie und flexible Auswahl an Themen, die wir behandelt haben, hat mir persönlich sehr gefallen; die habe ich – nicht nur rückblickend – oft als „Würze“ im sonst geregelten Schulalltag empfunden.

Auch wenn die Religionsstunden oft „am Rand“ meines Stundenplans lagen, habe ich diese Zeit doch als große Bereicherung erlebt!

Lea Riem

Interview mit der ehemaligen Kuratorin Renate Manhart



Im Juli dieses Jahres hat Frau Dr. Renate Manhart mit der Neuwahl der Gemeindevertretung ihre Funktion als Kuratorin nach 23 Jahren beendet. Im August hat sich der *Gemeindebrief* mit Frau Manhart getroffen, um mit ihr über unsere Gemeinde und Themen des kirchlichen Lebens zu sprechen.

Gemeindebrief: Vielen Dank Frau Manhart, dass Sie sich Zeit genommen haben, uns einige Fragen zu beantworten. Sie waren jetzt so viele Jahre Kuratorin unserer Gemeinde, dass sich viele gar nicht mehr erinnern können, wann und wie Sie Kuratorin geworden sind. Vielleicht könnten Sie uns dazu ein bisschen erzählen?

Renate Manhart: Nach einer Periode in der Gemeindevertretung ab 1992 wurde ich 1998 ins Presbyterium

und dort als stellvertretende Kuratorin gewählt. Der damalige Kurator Dr. Uibleisen verstarb im August 1998 völlig überraschend bei einer Bergtour. Ich bin ihm ganz unvorhergesehen als Kuratorin nachgefolgt.

Gemeindebrief: In der Zeit, die Sie in unserer Gemeinde ehrenamtlich gearbeitet haben, hat sich sicher Vieles verändert. Was, würden Sie sagen, waren die einschneidendsten Veränderungen?

Renate Manhart: Durch den Wechsel von Pfr. Olschbaur zu Pfr. Stoffers hat sich manche Veränderung ergeben, weil natürlich jeder Pfarrer seine eigene Arbeitsweise hat, wenngleich das Bemühen um Kontinuität groß war.

Die wohl größte Veränderung in der reformierten Kirche war die Segnung unverheirateter, auch gleichgeschlechtlicher Paare und in weiterer Folge dann die Trauung gleichgeschlechtlicher Paare.

Gemeindebrief: Wie erleben Sie unsere Gemeinde? Wie hat sie sich in den Jahren entwickelt, wohin geht die Reise?

Renate Manhart: Das Bemühen um Gemeindeglieder und ihr Engagement für die Gemeinde hat sich intensiviert, um einem leider gegenläufigen Trend der Abwendung von der Kirche entgegenzuwirken. Festzustellen ist, dass die Gemeinde auch finanziell immer schlechter aufgestellt ist.

Gemeindebrief: Wir leben in einem „katholischen“ Umfeld. Welche Bedeutung hat Ökumene für unsere Gemeinde? Wie sehen Sie die Entwicklung der Ökumene?

Renate Manhart: In den gut zwei Jahrzehnten meiner Tätigkeit hat sich die Ökumene auf lokaler Ebene sehr vertrauensvoll und positiv entwickelt, was sich auch

Fortsetzung Seite 7

Fortsetzung von Seite 6

im Erfolg der regelmäßig stattfindenden ökumenischen Gespräche manifestiert. Auf höherer Ebene gibt es leider immer noch Vorbehalte. Die grundsätzlichen Unterschiede, wie z. B. beim Abendmahl und bei der Trauung geschiedener Paare, werden wohl nicht so leicht zu beseitigen sein.

Gemeindebrief: *Was sehen Sie als die größten Herausforderungen für eine evangelische Gemeinde bzw. für eine christliche Gemeinde in der heutigen Zeit?*

Renate Manhart: Die Kontaktpflege zu den jungen Leuten und ihre Einbeziehung in das Gemeindeleben. Unsere Jugend wird die Gemeinde von Morgen prägen.

Ich sehe die Zukunft unserer Gemeinde in einem leider möglicherweise verkleinerten Kreis von Menschen, die einander freundschaftlich verbunden sind und christliche Ideale leben. Ich bin aber überzeugt davon, dass es eines Tages eine Umkehr geben und dieser Kreis wieder wachsen wird.

Gemeindebrief: *Sie gehen noch nicht endgültig in den „Ruhestand“, sondern werden auch weiterhin als Gemeindevertreterin unsere Gemeinde begleiten. Welche Wünsche haben Sie für unsere Gemeinde und für die Evangelische Kirche?*

Renate Manhart: Ich wünsche mir, dass die Gemeinde die geplanten Renovierungen finanzieren und umsetzen kann. Ich wünsche mir ferner ein aktives Gemeindeleben, das von vielen freiwilligen Mitarbeitern unterstützt wird. Für die Gesamtkirche wünsche ich mir, dass sie dem modernen Leben aufgeschlossen am Puls der Zeit sein möge.

Gemeindebrief: *Wir danken Ihnen für das Gespräch und wünschen Ihnen noch alles Gute!*

Neue Gemeindevertretung und neues Presbyterium

Die am 6. Juni 2021 gewählten 33 GemeindevertreterInnen kamen am 6. Juli zur konstituierenden Sitzung der Gemeindevertretung zusammen und wurden von Pfarrer **Ralf Stoffers** angelobt. Das Gremium wird in den nächsten sechs Jahren regelmäßig (üblicherweise 2 mal jährlich) zusammenkommen und die wichtigen Entscheidungen in unserer Gemeinde treffen (Budget und Finanzen, Bautätigkeit, Gemeindeentwicklung ...).

Von der Gemeindevertretung wurde dann das Presbyterium gewählt. Die acht einstimmig gewählten PresbyterInnen sind **Simone Engl, Georg Napp-Zinn, Miriam Nussbaumer, Sabine Prantl, Michael Presterl, Thomas Reiner, Günther Sejkora** und **Falko Wilms**. Pfarrer **Ralf Stoffers** gehört dem Presbyterium von Amts wegen an.

Die scheidende Kuratorin **Renate Manhart** gehört der Gemeindevertretung seit 1992 an. Sie wurde 1998 ins Presbyterium gewählt und übernahm kurz darauf wegen des plötzlichen Ablebens ihres Vorgängers das Amt der Kuratorin. In Anbetracht ihrer langjährigen verdienstvollen Amtsführung ernennt die Gemeindevertretung Renate Manhart zur Ehrenkuratorin.

Im Anschluss an die Sitzung der Gemeindevertretung trat das neu gewählte Presbyterium zusammen.

Als neuer Kurator wurde der bisherige Stellvertreter der Kuratorin, **Günther Sejkora**, einstimmig gewählt.



Der neu gewählte Kurator **Günther Sejkora**

Foto: privat

Was ist Leben nach so viel Tod? Erich Fried zum 100. Geburtstag

Heuer (im Mai) wäre Erich Fried, der große Dichter und Denker, 100 Jahre alt geworden. „Glaubst du, ich komme in den Himmel?“, fragte er einen Besucher grimmig lächelnd, als er den Krebstod nahen fühlte. „Dann werde ich Heinrich Böll wiedersehen und Rudi Dutschke.“ Der eigensinnige Individualist, politische Dichter und fantasievolle Träumer Erich Fried (1921–1988) ließ sich die Frage nach der religiösen Tiefendimension menschlichen Lebens nicht verbieten:

Wie groß ist dein Leben?

Wie tief?

Was kostet es dich?

Bis wann zahlst du?

Wie oft hast du ein neues begonnen?

Frieds existenzielle Fragen waren freilich meilenweit entfernt von der modischen Betroffenheitskultur mit ihrem Rückzug in private Wehleidigkeit. Die Bibel las er nicht nur aus literarischem Interesse, sondern weil er in ihr eine Antwort auf die Weltprobleme suchte: Wie lässt sich der Teufelskreis von Gewalt und Gegengewalt, Krieg und Menschenvernichtung durchbrechen?



Erich Fried (r.) im Gespräch mit (v.l.) Franz Fühmann, Alfred Wellm und Volker Braun während der „Berliner Begegnung zur Friedensförderung“ vom 13. bis 14. Dezember 1981

Foto: Bundesarchiv, Bild 183-Z1229-303 / Senft, Gabriele / CC-BY-SA 3.0

Biblische Begriffe wie Feindesliebe, Ärgernis, Anfechtung spielen eine zentrale Rolle im Werk des Querdenkers, den politische Gegner zur Zeit der Terroristenhatz bedenkenlos als „Mörderpoeten“ schmähten, weil er etwa Zweifel am Selbstmord von Ulrike Meinhof im Stammheimer Gefängnis äußerte. Gleichzeitig warnte er seine linken Freunde unermüdlich davor, die Stadtguerilla-Strategien der Befreiungskämpfe in der Dritten Welt einfach auf die ganz andere gesellschaftliche Situation Westeuropas zu übertragen.

Erich Fried, dessen Vater die Nazis umgebracht hatten und der sein eigenes Leben durch die Emigration nach London rettete, war zeitlebens ein Querkopf, leidenschaftlich politisch aus Interesse am Menschen. Aber wenn der Mensch über all dem hektischen Aktionismus auf der Strecke zu bleiben drohte, dann wurde Fried zum altmodischen Prediger einer Tugend, für die es immer noch kein besseres Wort gibt als Barmherzigkeit.

Erich Fried gehörte zu jenen hartnäckigen Vergangenheitsbewältigern, die das Pochen auf eine „Gnade der späten Geburt“ als Frevel ansahen: „Was ist Leben nach so viel Tod?“, hielt er dagegen. In den 1980er Jahren besuchte der hundertprozentige Antifaschist den Neonazi Michael Kühnen im Gefängnis, um dessen Motive verstehen zu können.

Den Glauben, dass Gewalt nicht das letzte Wort haben darf, ließ er sich auch von noch so deprimierenden Erfahrungen nicht austreiben:

Leben! Nicht töten wollen!

Leben heißt gegen den Tod sein ...

Leben gegen den Strom

Leben gegen den Hass

Nicht der Feind ist der Tod

sondern der Tod ist der Feind

Christian Feldmann

FAHRT IN DEN HERBST 2021

Bregenzerwald überrascht mit sensibler Architektur und Kulturvielfalt

Donnerstag, 7. Oktober 2021, 7:30 bis ca. 18:00 Uhr. Bitte bis Donnerstag, 23. September, anmelden!



Die Kapelle Salgenreute in Krumbach verbindet Alt und Neu in Harmonie mit der Natur

„Meor ehrod das Ault, und grüssed das Nü, und blibot üs sealb und dr Hoamat trü.“ Dieses Zitat des Bezauer Mundartdichters Gebhard Wölfle (1848–1904) trifft auf viele kulturelle Aktivitäten der Bregenzerwälder zu, besonders auf die Architektur, die in dieser Region erstaunlich aufblühte. Architekt Bernardo Bader, der auch die Urnengrabstätte auf unserem Friedhof plante, gelang mit dem Bau der Kapelle Salgenreute auf dem Platz der früheren Lourdeskapelle in Krumbach eine meditative Realisierung dieser Philosophie. Erinnerun-

gen an alte Bautradition schwingen in der modernen Formensprache mit. Fast scheint die Kapelle aus dem Boden zu wachsen. Nur eine Betonschwelle symbolisiert die Grenze zwischen außen und innen. Tritt man ein, „verlässt man den festen Grund – und begibt sich auf eine besinnliche Reise“ (Bader). Ein traumhafter Rundumblick in den Vorderwald vertieft die Begegnung mit dem Bauwerk.

Wir erreichen den wunderschönen Ort nach einem ca. halbstündigen Spaziergang auf fast flachem Gelände.

Weltweit originellste Bushaltestellen

Allein schon, dass ein kleiner Wälder Ort, Krumbach, sich entschließt, berühmte Architekten aus aller Welt einzuladen, hier die außergewöhnlichsten Haltestellen zu errichten, und diese Architekten begeistert zusagen, ist eine Sensation. Entstanden sind Skulpturen. Einige von ihnen schauen wir uns an.



20 Jahre Frauenmuseum Hittisau

Und noch etwas weltweit Einmaliges: ein Frauenmuseum im ländlichen Raum. Dreißig Ausstellungen gestaltete es mittlerweile. Zum Jubiläum in diesem Jahr widmet es sich der Geburtskultur. Natürlich wird der Bogen wie bei allen Themen, die hier behandelt werden, weit gespannt und reicht von Menschenrechten bis zu Machtverhältnissen. Das Konzept wird uns in einer Übersichtsführung präsentiert.



Auslage des Handwerks: Werkraum Bregenzerwald in Andelsbuch

Beim Bau des Kunsthause Bregenz kooperierte der bekannte Schweizer Architekt Peter Zumthor vorwiegend mit Handwerkern aus dem Bregenzerwald. Diese luden ihn 2006 als Juryvorsitzenden zu ihrer ersten Ausstellung „Handwerk + Form“ ein, kurz darauf folgte an Zumthor der Auftrag für die Planung des Werkraumhauses – sichtbarer Beweis für die Symbiose von Architektur, Kunst und Handwerk. Seit Bestehen erwarb sich diese Einrichtung großes internationales Renommee.



Im Rahmen einer Führung erfahren wir alles über gelungene und geplante Projekte dieser einmaligen Institution.

Einkehr im Auer Gasthaus Löwen

Das altehrwürdig wirkende und Tradition atmende Haus ist 1896 als Gasthaus erbaut worden. Mit der Zeit fiel es in einen Dornröschenschlaf, aus dem es 2013 mit der Idee erweckt wurde, hier eine Brennerei einzurichten. 2015 folgten Gaststube und Löwensaal, in dem auch kulturelle Veranstaltungen durchgeführt werden.

Nach dem Essen bietet Geschäftsführer Siegfried Atzlesberger Interessierten eine Führung durch das sehenswerte Haus an. Einen Schwerpunkt bildet die Brennerei, Verkostung inklusive. Die Nutzungs- und Produktvielfalt im Gebäude sind erstaunlich.



In Schoppernau besuchen wir die kleine, aber höchst informative Ausstellung über Franz Michael Felder. Auf wenigen Schautafeln wird sein Leben erzählt.

Noch ein Blick auf die Wälder-Architektur



In Bizau begegnet uns noch einmal Bernardo Bader in Form des von ihm erbauten Kindergartens, an dem besonders die Harmonie zwischen Alt und Neu deutlich wird.

Text und Fotos: Hermann Thüringer

Anmeldeschluss: Donnerstag, 23. September 2021

An das Evangelische Pfarramt A.u.H.B. Bregenz
Kosmus-Jenny-Str. 1, 6900 Bregenz, Tel. 05574 42396
pfarramt@evang-bregenz.at

Ja, ich/wir nehme/n an der FAHRT IN DEN HERBST am 7. 10. 2021 teil und bitte/n um Reservierung von Plätzen. Kostenbeitrag € 40 pro Person.

Name

Adresse

Bitte wählen Sie Ihr(e) Menü(s)

Bitte wählen Sie Ihr(e) Menü(s)		
Rehmer Käsesuppe zu beiden Menüs		
Menü 1	Kartoffel-Lauchgratin mit Gemüse und Kräuterpild	€ 17,40
Menü 2	Hühnerbrust mit Spinat-Kräuterfülle, Spätzle, Gemüse und Pilzsauce	



Es gibt „Coffee to go“, „Pizza to go“. Aber „Bibel to go“ ???
 In einer Serie von kurzen Videofilmen stellt Michael Sommer die 66
 Bücher der Bibel vor. Er spielt die wichtigsten Szenen mit Playmobil-
 Figuren nach.
 Kennt ihr die beiden? Es sind Adam und Eva. Eva reicht Adam gerade den
 Apfel vom verbotenen Baum.
 Wie die Geschichte weitergeht und alle anderen Geschichten aus der Bibel
 findet ihr unter www.evangelisch.de/bibel-to-go.



Natürlich könnt ihr
 dort auch die Ge-
 schichten von Moses
 und dem Auszug aus
 Ägypten anschauen
 oder die vielen Ge-
 schichten von Jesus
 und seinen Jüngern.
 Und vieles, vieles
 mehr!





Erntedank

Mein Leben ist nicht nur
Mühe und Arbeit,
es ist auch Fülle und Glanz.

Da habe ich vor langer Zeit
einen kleinen,
fast vergessenen Anstoß gegeben.

Habe ein Samenkorn in die Erde gelegt,
eine Idee entwickelt,
ein paar Worte gesagt.

Überwältigt stehe ich nun vor dem,
was entstanden ist.

Und das Herz fließt über,
noch ehe der Mund es aussprechen kann.

Danke!

Tina Willms



Foto: epd bild / Anke Bingel

Das Getreide

Im Ackerbau spiegelt sich der ewige Kreislauf von Leben, Tod und Wiedergeburt wider: Stets bleibt die Ungewissheit, ob die Saat auch aufgehen, blühen und schließlich Frucht tragen wird. Die Kunst des Ackerbaus verbanden unsere Ahnen daher mit göttlichem Einfluss. Höhere Mächte mussten den Menschen diese Fähigkeiten gelehrt haben. Für die Griechen war dies einst Demeter – ein Name, der heute als ökologischer Markenartikel für natürliche und gesunde Ernährung steht.

Lag der Segen der Götter auf dem Volk, war mit gutem Ertrag auf dem Feld zu rechnen. Das Getreide symbolisiert mit seinen Ähren die Fruchtbarkeit und den Reichtum. Von der Antike bis zur Moderne sind zeichenhaft Ähren und Körner auf Münzen zu finden.

Die christliche Religion nahm das Getreide sinnbildlich als „Brot des Lebens“ auf. Altartücher und Kelche sind mit Ähren verziert. Als „Madonna im Ährenkleid“ wurde die Erdmutter Maria verehrt. Christus selbst brach beim Abendmahl das Brot und sagte: „Ich bin das lebendige

Brot, das vom Himmel gekommen ist. Wer von diesem Brot isst, der wird leben in Ewigkeit. Und dieses Brot ist mein Fleisch, das ich geben werde für das Leben der Welt.“ Noch heute wird in der heiligen Eucharistie diese symbolische Wandlung gefeiert.

Die ersten Feldfrüchte waren vermutlich aus dem Nahen Osten stammende Wildgräser. Wandernde Völker nahmen ihre Getreide mit. Die ältesten Funde stammen aus dem Nildelta (um 4.000 v. Chr.). In Europa sind um 3.000 vor Christus Gerste und Emmer nachgewiesen.

Die Zubereitung des nährstoffreichen und schmackhaften Nahrungsmittels hat ebenfalls einen weiten Weg hinter sich: Ursprünglich wurde Getreide als Aufguss von rohen oder gerösteten Körnern genossen, später als Brei aus gestoßenen und gemahlenden Körnern. Aus ungegorenem Teig wird das brotartige Fladengebäck hergestellt. Als feinkörniges, pulveriges Mehl mit unterschiedlichen Mineralstoffgehalten ist es Grundlage für die vielfältigsten Brotrezepte.

STEFAN LOTZ

Foto: Lotz

Gedanken zum Reformationstag

Luther ist nicht „die Reformation“. Aber er ist einer der wichtigsten Vertreter der Reformation. Darum feiern wir den Tag, der Martin Luther mit der Reformation verbindet, den 31. Oktober, als „Reformationstag“. Zu Luthers wichtigster Basis der Reformation zählen die „vier soli“.

Sola scriptura: Die Bibel ist Wort Gottes und alle Aussagen, die wir über Gott treffen, müssen von der Schrift her belegbar sein. Aber ist die Bibel von Menschen geschrieben? Ja, aber als Erfahrung, die Menschen mit Gott gemacht haben, spiegelt sie das Wort Gottes. Dabei können sich diese „Spiegelbilder“ durchaus widersprechen. So wie ja auch unsere Erfahrungen mit Gott unterschiedlich sein können.

Sola fide: Was heißt dieses „allein Glauben“? Wenn ich „Glauben“ durch „Vertrauen auf Gott“ ersetze, wird es für mich verständlicher. Es ist schön, wenn ich einem Menschen vertrauen kann. Es lässt mich Sorgen

und Ängste besser überwinden. Luther sagt, ich kann darauf vertrauen, dass mich Gott in keiner Situation verlässt. Dass mich seine Liebe umschließt und von Ängsten und Sorgen befreit.

Sola gratia: Die Zuwendung Gottes muss ich mir nicht verdienen. Gott schenkt sie uns durch Gnade. Das befreit mich vom Leistungsdruck, immer ein „Musterschüler“ sein zu müssen. Luther hat sich vor seiner reformatorischen Erkenntnis genau unter diesem ständigen Leistungsdruck befunden, gerecht vor Gott zu werden. Und er wäre fast daran zerbrochen.

Solus Christus: Es gibt viele „Heilslehren“ – verschiedene Religionen, Esoterik, Schamanismus Gott hat sich in Jesus Christus geöffnet. Christus hat uns soziales Engagement und Friedfertigkeit vorgelebt. Er hat Menschen geheilt, und sein Kreuzestod hat gezeigt, dass Gott seinen Weg mit den Menschen auch durch tiefstes Leid geht. Die Auferstehung zeigt, dass Gott auch die Macht des Todes bricht. Nur in Christus können wir Gott erkennen.

gs



Gebt Liebe und Freude weiter!

Es ist völlig sinnlos, Kinder zu erziehen, sie machen sowieso alles nach, Erziehung ist Vorbild und Liebe. Mir sind diese Sätze stets in den Sinn gekommen, wenn ich am pubertierenden Kind fast verzweifelt bin. Am schlimmsten war es, wenn mir meine eigenen Charakterzüge und Verhaltensmuster gespiegelt werden. Was gebe ich da weiter, was will ich erreichen für meine Familie, für mich, für die Gesellschaft?

Achtsam sein – ein in den letzten Monaten oft geforderter Grundsatz. Schlechte, destruktive Gedanken können einem den ganzen Tag vermiesen, vielleicht sogar das ganze Leben. Ich bin dann so erfüllt von negativen Ge-

fühlen, Gedanken und Themen, dass für nichts anderes Platz ist. Also: Lieber anders in den Tag gehen, an das Leben herangehen – Mut machen, Freude verbreiten, nach Liebens- und Lebenswertem Ausschau halten! Luther sagt das sehr deftig: „Aus einem verzagten Arsch kommt kein fröhlicher Furz.“ Die Bibel sagt es etwas feinsinniger: Macht euch gegenseitig Mut, entdeckt die Liebeszeichen Gottes und haltet die fest, die in Hoffnungslosigkeit oder Aggression versinken.

Gebt die Liebe und Freude weiter, die ihr hoffentlich in euch tragt! Christen können wirklich erlöst aussehen, wenn sie Gottes Liebe annehmen.

Carmen Jäger



Erwiges Leben

Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde;
denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen,
und das Meer ist nicht mehr.

Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her,
die sprach:

Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen!
Und er wird bei ihnen wohnen,
und sie werden seine Völker sein,
und er selbst,
Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein;

und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen,
und der Tod wird nicht mehr sein,
noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein;
denn das Erste ist vergangen.

Offenbarung 21; 1, 3 - 4



Mit Oikocredit in Menschen investieren

Ungleiche Verteilung von Ressourcen und Wohlstand wie auch durch den Klimawandel hervorgerufene zunehmende Unwetterkatastrophen führen zu einer Welt voller Spannungen und Konflikte. Menschen verlassen ihre Heimat, in der Hoffnung, woanders besser leben zu können. Oikocredit investiert in sozial und ökologisch nachhaltige Unternehmen, die Menschen Lebensperspektiven und Jobs in ihren Heimatländern ermöglichen. Sozial engagierte und gläubige Menschen teilen Ressourcen, indem sie bei Oikocredit Geld anlegen und damit einen Beitrag zu mehr Gerechtigkeit und Frieden leisten.



Fernando Neira Melendres (Foto) ist Kaffeebauer und Gründer einer Genossenschaft unter dem Dach der Cenfrocafe. Er besitzt sechs Hektar Land. Erst kürzlich hat er bei Cenfrocafe ein Darlehen in Höhe von 5.000 peruanischen Soles (ca. 1.300 Euro) aufgenommen, das er in die Kaffeeernte investiert.

Oikocredit unterstützt Menschen in Armut durch Refinanzierung sozial nachhaltig arbeitender Mikrofinanzinstitutionen, landwirtschaftlicher Organisationen. Diese rund 500 Partnerorganisationen in Afrika, Asien und Lateinamerika ermöglichen unternehmerische Aktivitäten und damit Arbeitsplätze für Millionen Menschen, die von herkömmlichen Finanzdienstleistungen ausgeschlossen sind. Kleinstkredite zur Anschubfinanzierung einkommensgenerierender Tätigkeiten und soziale Begleitung bieten dabei Hilfe zur Selbsthilfe.

„In Menschen investieren“ ist das leitende Motiv von Oikocredit. Das Ziel der ökumenischen Entwicklungsgenossenschaft ist, benachteiligten Menschen durch Darlehen eine Chance auf wirtschaftliche Eigenständigkeit zu geben – unabhängig von Religion, Kultur, Alter oder Geschlecht der Kreditnehmenden. Das für die Kredite aufgebrachte Kapital stammt von rund 58.400 AnlegerInnen weltweit, die meisten davon aus Europa. Das Investitionsvolumen beträgt über 845 Millionen Euro. Dabei handelt es sich nicht um eine Spende, sondern um ein Darlehen, stets auf Augenhöhe mit den KreditnehmerInnen.

Der Weg zu einem österreichischen Förderkreis zur Unterstützung der Mission von Oikocredit begann bereits 1977, als zwei evangelische Pfarrgemeinden, der „Evangelische Arbeitskreis für Weltmission“ und der „Informationsdienst der Salzburger Gruppe“ Direktmitglieder bei Oikocredit (damals EDCS) wurden. Mit Ende 2020 verzeichnete der Österreichische Förderkreis Oikocredit Austria über 6.500 Mitglieder, die mit ihren Mitgliedsbeiträgen die vom Verein durchgeführte Bildungsarbeit und die Verbreitung der Idee hinter Oikocredit ermöglichen.

Die Gelder werden über die zentrale Koordinationsstelle Oikocredit International in den Niederlanden an die Regional- und Länderbüros im Globalen Süden geleitet, die vor Ort mit den Partnerorganisationen in Kontakt stehen. Durch die Arbeit in 33 Fokusländern und die Zusammenarbeit mit zahlreichen Partnerorganisationen kann Oikocredit das Risiko wirksam streuen. Die Ausfallsquote der Kreditrückzahlungen liegt seit vielen Jahren bei unter einem Prozent und ist erst durch die Covid-19-Pandemie auf 1,7 % gestiegen.

In der 45-jährigen Geschichte von Oikocredit gab es noch keine Anlageverluste, jedoch konnten Millionen Menschen Selbstbestimmung und die Chance auf eine bessere Zukunft wahrnehmen.

Text und Bild: Oikocredit

Der Gerechte erbarmt sich seines Viehs (Spr. 12,10) – Tiere sind keine Dinge

Riesige Monokulturen, Massentierhaltung, industrielle Großschlachtung zählen heute zu den besonders abstoßenden Seiten des Umgangs mit der Tier- und Pflanzenwelt. Alles unausweichlich? Der Mensch müsse sich ernähren, heißt es entschuldigend. Die Bibel habe dem Menschen sogar den Auftrag erteilt, sich die Welt mitsamt ihren Tieren untertan und nutzbar zu machen. Was in der Bibel steht, lässt sich allerdings auch anders lesen. Tier und Mensch sind nicht nur aus Sicht der Evo-



Die Bibel beschreibt die Harmonie unter den Tieren und zwischen Tier und Mensch als paradiesischen Zustand. So hat sich Jan Brueghel d. Ä. das Leben der Tiere im Paradies vorgestellt.

lutionslehre verwandt. Sie gehen auch nach biblischer Vorstellung auf denselben göttlichen Schöpfungsplan zurück. Und sie würden eines Tages wieder Teil desselben messianischen Reiches sein: eines Reiches im friedlichen Miteinander. Die ursprüngliche Harmonie der Tiere untereinander und jene zwischen Tier und Mensch werde im messianischen Reich wiederhergestellt.

Ja, die Bibel sagt, der Mensch solle sich die Tiere untertan machen. Aber dabei soll er sich ihnen gegenüber verhalten wie ein Hirt gegenüber seiner Herde: fürsorglich, bewahrend. Gott schuf die Tiere, damit der Mensch nicht allein sei, erzählt das 1. Buch Mose 2,18. Das Ruhegebot am Sabbat gilt für den ganzen Hausstand mitsamt den Tieren (2. Buch Mose 20,10).

Demnach sind Tiere keine gewöhnlichen Sachwerte – auch wenn das österreichische Recht sie bei Diebstahl oder Beschädigung als Sache behandelt.



Und so schaut die Realität der Tiere heute oft aus: eingesperrt in Käfigen auf engstem Raum und Massentransporte. Tiere werden wie Industrieprodukte kosteneffizient „produziert“.

Fotos: GULLI.ver, Izvora / Wikimedia Commons

Konsequenter Tierschutz ist kein Nischenthema für Träumer. Es ist ein Gradmesser dafür, wie Menschen mit sich selbst und untereinander umgehen. Gott hat die Tiere nicht der Willkür der Menschen übergeben, sondern in ihre Obhut. Was die Bibel als anfängliche Harmonie der Schöpfung ausmalt, soll am Ende der Zeiten wiederkehren. Das ist nicht nur als schöner Traum gemeint. Sondern auch als religiöses Leitbild für das, worauf Menschen hoffen und hinarbeiten sollen.

Eduard Kopp

Konfirmation

INFORMATIONSVERANSTALTUNG ZUM KONFI-KURS

Sonntag, 19. September 2021, nach dem Gottesdienst

Infos, Unterlagen und Termine für den neuen Konfi-Jahrgang. Eingeladen sind alle Jugendlichen, die zwischen dem 01.09.2007 und dem 31.08.2008 geboren wurden mit ihren Eltern.

Veranstaltungen

EINHEIT & VIelfALT – INTERRELIGIÖSES GEBET

Achsiedlung (Bregenz) / Fussballplatz

Sonntag, 26. September 2021, 17:00 Uhr

Den Zusammenhalt und das Miteinander stärken – dazu laden verschiedene Religionsgemeinschaften herzlich ein! Durch das gemeinsame Gebet wollen wir die Vielfalt in der Einheit sichtbar machen. Lasst uns gemeinsam ein Zeichen setzen für Toleranz und Nächstenliebe!

Im Anschluss an das interreligiöse Gebet gibt es die Möglichkeit zum Verweilen und Reden sowie musikalische Umrahmung.

GEMEINDEFEST IM HERBST

Kreuzkirche am Ölrain

Samstag, 2. Oktober 2021, ab 17:00 Uhr

Zweimal hat uns die Pandemie einen Strich durch die Rechnung gemacht, und das traditionelle Sommerfest unter den Platanen musste ausfallen. Jetzt wollen wir ein etwas anderes Fest veranstalten. Wir beginnen am Samstag Nachmittag mit einem Gottesdienst, um dann den Tag miteinander gemütlich ausklingen zu lassen. Es wird auch ein Kinderprogramm geben. Für das leibliche Wohl wird auch gesorgt sein. Mehr wollen wir noch nicht verraten – lassen Sie sich überraschen!

FAHRT IN DEN HERBST 2021 – BREGENZERWALD

Kreuzkirche am Ölrain

Donnerstag, 7. Oktober 2021, 7:30 - 18:00 Uhr

Einstieg ab 7:20 an der Bushaltestelle Ölrain

2020 musste unser Herbstausflug coronabedingt ausfallen. Die Fahrt in den Bregenzerwald wollen wir heuer nachholen. Lesen Sie dazu unser Programm auf den Seiten 9 bis 11. Wir bitten um Anmeldung bis zum 23. September im Pfarramt.

Veranstaltungen

KONTAKTRUNDE

Zur Zeit sind wegen Corona keine Termine geplant. Weitere Termine werden im Internet bekanntgegeben.

ÖKUMENISCHE GESPRÄCHE BREGENZ 2021

LEBEN UND TOD – GESCHICHTE EINER ENTFREMDUNG

Kreuzkirche am Ölrain

Vortragsreihe an drei Abenden

1. ABEND: HAT DAS STERBEN NOCH PLATZ IN UNSERER GESELLSCHAFT? – ERFAHRUNGEN AUS DER PALLIATIV-MEDIZIN.

Dienstag, 9. November 2021, 19:30 Uhr

Dr. Otto Gehmacher: Der Umgang mit dem Tod ist in unserer Gesellschaft nicht mehr etwas „Natürliches“, was einfach zum Leben gehört. Es wird versucht, das Sterben aus dem Alltag zu verbannen und in Institutionen zu verlagern.

2. ABEND: LEBEN UND STERBEN – SICH VERTRAUTER MACHEN MIT DER ENDLICHKEIT DES LEBENS

Dienstag, 16. November 2021, 19:30 Uhr

Mag.^a Barbara Knittel: Das Leben ist geprägt von „Werden und Vergehen“. Sich das bewusst zu machen kann die Angst vor dem Tod verändern und die Bewegtheit des Lebens vertiefen.

3. ABEND: DIE LEIDFRAGE AUS DER SICHT DER BIBEL

Dienstag, 23. November 2021, 19:30 Uhr

Mag. Elmar Simma: Gott bewahrt uns nicht vor dem Leid, wohl aber im Leid. Kann uns diese Zusage trösten?

Konzert

BACHKANTATEN IN VORARLBERG

Kreuzkirche am Ölrain **oder** Galluskirche Bregenz

Samstag, 13. November 2021, 18:00 Uhr

Coronabedingt können wir den Veranstaltungsort nur kurzfristig festlegen. Bitte informieren Sie sich auf events-vorarlberg.at. Solisten und Ensemble der „Bachkantaten in Vorarlberg“ rund um die Sopranistin & Initiatorin Miriam Feuersinger. Musikalische Leitung: Thomas Platzgummer. Karten: ab einem Monat im Voraus erhältlich unter events-vorarlberg.at. Es gelten die dann aktuellen Corona-Bestimmungen.

eingeworfen

Und warum tun Sie sich das an?



Foto: privat

„Unmögliches wird sofort erledigt, Wunder dauern etwas länger“ – das wäre ein Motto, unter das man die Organisation des Religionsunterrichts in Vorarlberg stellen könnte. Seit Jahren herrscht Personalnot: In Bregenz sind (inklusive der Gemeindepädagogik) drei 50%-Stellen offen, in Dornbirn und Feldkirch zusammen eine 100%-Stelle für evangelischen Religionsunterricht an Pflichtschulen.

Und doch gelingt es Jahr für Jahr, allen Kindern und Jugendlichen ein Angebot für guten Unterricht zu machen. So ist es mir am wichtigsten, all denen DANKE zu sagen, die das scheinbar Unmögliche möglich machen: den PfarrerInnen und LehrerInnen, die mit enormem Einsatz Unterrichtsgruppen organisieren und einen ansprechenden Unterricht gestalten; aber auch den Eltern, die ihre Kinder an zentrale Standorte bringen oder es irgendwie ermöglichen, dass sie gebracht werden; und den Kindern und Jugendlichen, die am Religionsunterricht teilnehmen und damit ein Zeichen setzen, dass ihnen ihr Glaube in der Situation einer Minderheit wichtig ist.

Trotz aller Schwierigkeiten traue ich mich zu sagen, dass der evangelische Religionsunterricht zum Schönsten gehört, was Schule zu bieten hat. Und zum wichtigsten – und darum tun wir uns das an.

*Prof. Mag. Peter Pröglhöf,
Fachinspektor für evangelischen Religionsunterricht
Salzburg, Tirol und Vorarlberg*

Wir gratulieren allen herzlich, die in den Monaten September bis November 2021 einen runden oder hohen Geburtstag feiern, und wünschen Gottes Segen!

Aufgrund gesetzlicher Datenschutzbestimmungen dürfen wir die JubilarInnen nicht namentlich anführen.



Getauft wurden ...

Kayla Rösch, Bregenz
Marie Didouche, Bezau
Liam-Noah Gantze, Reuthe

Getraut wurden ...



Manuela Kuntner und
Daniel Vitek, Bregenz
Gerit Hofer und **Michael Vldar**, Wien
Brunhilde Österle und **Stephen Kaltheier**, Egg
(Ökumenische Trauung)



In der Hoffnung auf die Auferstehung wurde bestattet ...

Dario Bernal, Bregenz, 31 Jahre
Christa Pochmann, Hard, 85 Jahre
Jeno Horvath, Wolfurt, 85 Jahre
Sigrid Streuber, Bregenz, 87 Jahre

BREGENZ - EVANGELISCHE KREUZKIRCHE AM ÖLRAIN HÖRBRANZ - NEUE MITTELSCHULE, LINDAUER STRASSE 57

.... Gottesdienst mit Abendmahl
.... mit besonderer musikalischer Gestaltung
.... speziell für Kinder bzw. Familien

12.09.2021	9:30	Bregenz	(R. Stoffers) Gottesdienst mit Taufe
19.09.2021	9:30	Bregenz	 (R. Stoffers & Team) Gottesdienst für Groß & klein zum Schulanfang
26.09.2021	9:30 17:00	Bregenz Achsiedlung	 * (R. Stoffers) Interreligiöses Gebet
02.10.2021	17:00	Bregenz	 Erntedank (R. Stoffers); anschließend Gemeindefest
09.10.2021	18:00	Hörbranz	(R. Stoffers)
10.10.2021	9:30	Bregenz	(R. Stoffers)
17.10.2021	9:30	Bregenz	(W. Olschbaur)
24.10.2021	9:30	Bregenz	(H. Jaquemar)
31.10.2021	9:30	Bregenz	 * Gedenktag der Reformation (R. Stoffers)  Zeitumstellung !
07.11.2021	9:30 11:00	Bregenz	 (R. Stoffers) Gottesdienst zum Auftakt der Ökumenischen Gespräche  (R. Stoffers & Team) Krabbelgottesdienst
14.11.2021	9:30	Bregenz	 (H. Jaquemar)
21.11.2021	9:30	Bregenz	 Ewigkeitssonntag (R. Stoffers) Verstorbenen-Gedenken musikalische Mitgestaltung: E. Burtscher (Orgel), M. Feuersinger (Gesang)
28.11.2021	9:30	Bregenz	 1. Adventssonntag (R. Stoffers) KonfirmandInnen-Vorstellung

* Sowohl die Feier des Abendmahls als auch Kirchen-Café/Kirchenwein sind nur möglich, wenn die jeweils geltenden Covid-19-Bestimmungen sie zulassen.

Allfällige Änderungen in den lokalen Medien und auf www.evangel-bregenz.at !

BITTE HALTEN SIE DIE GELTENDEN CORONA-BESTIMMUNGEN EIN!



Evangelische Kreuzkirche in Bregenz bis 31.10.2021
täglich von 8:00 - 18:00 Uhr geöffnet.

Retouren an: Ev. Pfarramt Kosmus-Jenny-Str. 1, 6900 Bregenz

 Barrierefreier Zugang

 Ringschleife für Hörhilfe in allen Bankreihen

P.b.b.
Zul.-Nr. 02Z033041

Erscheinungsort 6900 Bregenz
Verlagspostamt 6900 Bregenz

Medieninhaber und Herausgeber: Evang. Pfarrgemeinde A.u.H.B.
Redaktion: S. Thüringer, S. Göceci
K. Wiethege, R. Stoffers, G. Sejkora
Alle: Kosmus-Jenny-Straße 1, 6900 Bregenz, Tel. 05574-42396
Hersteller: Riedmann Druck, Hard
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier – Auflage: 2.150